



SÜD-AVENUE. HAUPTPORTAL. THEILANSICHT.

Eine Industriestadt im Grünen. Das ist so recht der Titel, den man dem herrlichen Ausstellungspark im Prater mit all seinen Miniatur-Palästen, Tempeln, Pavillons, Kiosken, Villen, Schweizerhäuschen, Localen und Etablissements aller Art am besten verleihen dürfte. Und trotzdem wäre der Titel nicht vollständig; denn nicht bloß die Industrie, nicht bloß dem Gewerbe kommt dieser Riesenpark zugute, sondern auch dem Genusse und dem Geschmache, und zwar wieder nicht bloß dem Geschmache im Sinne fürs Auge, sondern auch für den Gaumen, für die Kehle. Umsomehr lohnt es sich nach reichlicher und köstlicher Letzung, mit der wir es ja hier so leicht haben, den Blick zu erheben und von der Höhe aus, sei es vom Ballon, vom nahen Riesenrad oder am bequemsten vom Füglisterschen Aufzugsthorne aus einen Rundblick von oben auf all das bunte Gewimmel, auf all die Häuschen, Beethen und sonstigen Baulichkeiten vorzunehmen.

Der Blick ist ein lohnender und anerkennend zugleich für die Veranstalter. Wenn, wie der classische Spruch besagt, derjenige Alles trefflich vollführt, der das Treffliche und das Nützliche zu vereinen versteht, so hat die Commission der Jubiläums-Ausstellung dieses Lob vollauf verdient. Die Anordnung und Errichtung von Ausstellungs-Baulichkeiten, Pavillons, Gruppen, Kiosken, Avenuen u. s. w. ist eine ganz eigene Kunst, die bei der Architektur und Horticulturn in gleicher Weise in die Schule gegangen sein muss. Dazu heisst es neben den Gesetzen der Schönheit und Abwechslung, neben den Forderungen des Raumes, sowohl in seiner Fülle als in seinem Ganzen auch den tausenden, sich oft genug widersprechenden Wünschen Einzelner gerecht werden, keinen Aussteller zurücksetzen, keine Concurrrenz erregen und dabei immer Geschmack und Interesse im Auge behalten. Da breitet sich vor unserem Auge die prächtige Süd-Avenue

aus, mit dem Ausblick auf die Rotunde, dieses imposante Gebäude, das in den 25 Jahren seines Bestandes so vielen Ausstellungen ihr schützendes Dach geboten, mit seinen breiten Eisenstapfen, auf denen wir bequem hinaufgelangen können. Hier können wir den prächtigen Corso bewundern, der sich in der Süd-Avenue abspielt, sei es nur eine zwanglose Promenade der Besucher, seien es Festlichkeiten, wie Radfahrer-Corso; immer bietet das Getriebe ein an und für sich interessantes Schauobject, besitzt doch keine Stadt der Welt einen solchen Platz, eine solche Strasse, eine solche Avenue, wie die der Jubiläums-Ausstellung.

Gegenüber der Rotunde, an der anderen Ecke der Avenue, präsentirt sich das Hauptportal mit eigener Architektonik, mit zwei von Säulen getragenen, thurmartigen Aufbauten; der farben-geschmückte Thorbau, ein Werk des Chef-Architekten der Ausstellung, Herrn Emil Bressler, erinnert an indische oder chinesische Balkenarchitektur. Hier begrüsst uns der Kaiseraar, von zwei grossen Fahnen flankirt, mit der einladenden Ueberschrift »Willkommen«.

Der Nordseite zugewendet bietet sich uns in den zahlreichen Pavillons, die aus dem Laube hervorlugen, ein farbenbuntes Bild, das noch mehr Abwechslung erhält, wenn sich die Windräder in Bewegung setzen. Ein ganz anderes Bild zeigt sich uns beim Westportal der Rotunde. Das breite Eisendach des Ausstellungspalastes mit seiner »Laterne« scheint den grossen Schlusspunkt des ganzen Städteplanes zu bilden. Vor uns der Pavillon Haumann, rechts das Stückchen Orient Zacherl's, gegenüber das American Bar und weiterhin der stattliche Bau der Wiener Bäckergerossenschaft bis zum grossartigen Pavillon der Wohlfahrts-Ausstellung. Welche reiche Zahl von Baulichkeiten reiht sich da aneinander, bis an die Magazine des Lagerhauses. So ist der Ausstellungspark ein Kaleidoskop, das von Minute zu Minute ein anderes, fesselndes Bild hervorzaubert.